



# Wiener Schubertbund

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Nieder-  
österreich im Österreichischen Sängerbund

Kanzleistunden wochentags (außer Samstag) von 17—19 Uhr  
98. Vereinsjahr      1939. Aufführung      Telefon 73 24 29

---

**Freitag, 25. November 1960, 19<sup>30</sup> Uhr**  
**Großer Konzerthausaal**

# CHORKONZERT

(Satzungsgemäße Aufführung)

Leitung:

**Prof. LEO LEHNER**

Mitwirkende:

**Staatsopernsängerin Liselotte Maikl, Sopran**

**Dr. Hans Wawrzik, Orgel**

**Josef Rada, Rezitation**

**Richard Hynais, Klavierbegleitung**

**Preis des Programmes S 2·80**

# VORTRAGS F O L G E

*Johann Sebastian Bach:*

## **Fantasia in G-Dur**

an der Orgel Dr. Hans Wawrzik

### **2 Motetten alter Meister**

Die Blütezeit des A cappella-Gesanges ist das 16. Jhd. mit seiner Motettenkunst. Die Entwicklung nimmt ihren Lauf von den Niederländern über Italien nach Deutschland (Gallus, Hassler, Praetorius, Schütz). In Italien sind zwei Schulen zu unterscheiden: Die römische Schule, gekennzeichnet durch strenge, absolute Kontrapunktik, durch das Festhalten an den Kirchentonarten und durch die Asketik des Ausdruckes. Die venezianische Schule (Hauptvertreter Andrae und Giovanni Gabrieli). Die Wesensmerkmale dieser Richtung sind Auflockerung der strengen Kontrapunktik (Scheinpolyphonie), vollstimmige Schreibweise, breite Harmonieflächen und Mehrhörigkeit. Die Motetten des heutigen Konzertes, die zu der genannten Schule gehören, sind keine „Bearbeitungen für Männerchöre“, sondern Originalkompositionen „für gleiche Stimmen“ vom Komponisten wahlweise für Knabenstimmen oder für Männerstimmen gedacht.

*Giovanni Nasco:*

## **Incipit lamentatio**

Männerchor a cappella

Incipit lamentatio Jeremiae Prophetae.

Es beginnt der Klagegesang des Propheten Jeremias.

Aleph. Quomodo sedet sola civitas plena populo? Facta est quasi vidua domina gentium; princeps provinciarum facta est sub tributo.

A(leph). Wie sitzt nun vereinsamt die volkreiche Stadt? Es ist zur Witwe geworden die Herrin der Völker; die Fürstin der Länder ist dienstbar.

Beth. Omnes amici ejus spreverunt eam, et facti sunt ei inimici. Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum!

B(eth). All ihre Freunde brachen ihr die Treue. Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

Über das Leben des Komponisten Giovanni Nasco erfahren wir nur aus den Titeln seiner Werke: 1554 Kapellmeister am Dome zu Treviso. 1560 ist er nicht mehr am Leben. Seine „Lamentationi a voce pari“ zeichnen sich aus durch religiöse Tiefe und harmonische Klangpracht.

*Giovanni Pierluigi da Palestrina:*

## **Surrexit pastor bonus**

Männerchor a cappella

Surrexit pastor bonus, qui animam suam posuit pro ovibus suis et pro grege suo mori dignatus est, Alleluja.

Auferstanden ist der gute Hirte, der sein Leben für seine Schafe hingegeben und sich gewürdigt hat, für seine Herde zu sterben. Alleluja.

Pierluigi (1525—1594) ist der Familienname, Palestrina der Geburtsort; der Meister wird meist Palestrina genannt. Nach vielfachen Widerständen ist Pierluigi päpstlicher Kapellmeister und als solcher Leiter des sixtinischen Chores. Palestrina stellt den bis heute unerreichten Gipfelpunkt der Vokalpolyphonie und der a cappella-Technik dar. Der Palestrinastil wird zum Begriff und Vorbild. Unsere Motette ist ein Beispiel für die strenge, aber selbstverständlich fließende Satzkunst des Meisters.

## Geistliche Lieder

von Hugo Wolf,

gesungen von Staatsopernsängerin **Liselotte Maikl**

*Adolph Franz Herzog:*

### Ave Maria

Für vierstimmigen Männerchor a cappella gesetzt von Dr. Lothar Riedinger

#### Uraufführung

Ave Maria, gratia plena dominus tecum. Benedicta  
tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui, Jesus.  
Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis peccatoribus  
nunc et in hora mortis nostrae.  
Amen.

Adolph Franz Herzog, geb. am 8. März 1896 in Sedlice (Böhmen). Musikunterricht in Wien privat.  
Schrieb Chöre, Lieder und Orchesterwerke.

*Heinrich Gattermeyer:*

### Friede

Aus Antoine de Saint-Exupéry's Roman „Die Stadt in der Wüste“, („Citadelle“)  
Männerchor a cappella — Uraufführung

Herr! Herr!  
Erluchte uns, Herr! Laß uns zunehmen an Weisheit,  
die Menschen zu versöhnen.  
In ihrer Unwissenheit haben sie sich gehaft.  
Wenn sie aber von einander wissen, ist ihre Arbeit  
gemeinsam.  
Den Frieden bauen heißt: Das Haus weit genug bauen,  
damit alle Menschen in ihm vereint sei'n.  
Den Frieden bauen heißt: von Gott erlangen, daß  
er uns seinen Hirtenmantel leihe, damit er die Menschen  
umfangt wie eine Mutter, die ihre Söhne liebet; und  
alle in der Verschiedenheit ihrer Liebe dienen seiner  
Herrlichkeit!

Heinrich Gattermeyer, geboren am 9. Juli 1923 in Sierning bei Steyr, O. Ö., in Linz das Gymnasium besucht, Musikstudium an der Wiener Musikakademie. 1952 wurde ihm der 1. Preis beim Komponistenwettbewerb der Musikakademie Wien zuerkannt. Derzeit ist H. Gattermeyer als Lehrer für Musik am Bundesrealgymnasium in Wien XII und als Chordirigent von Wiener Männerchören tätig. Seine Komponistentätigkeit umfaßt Kantaten, Lieder, Chöre, Messen, Kammermusik, Orchesterwerke und drei Musicals.

*Franz Schubert:*

### Die Allmacht

Gedicht von Joh. Ladislaus Pyrker  
Männerchor mit Sopransolo

Solo: Staatsopernsängerin **Liselotte Maikl**

Groß ist Jehovah, der Herr,  
Denn Himmel und Erde verkünden seine Macht;  
Du hörst sie im brausenden Sturm,  
In des Waldstroms laut aufrauschendem Ruf;  
Groß ist Jehovah, der Herr,  
Groß ist seine Macht!  
Du hörst sie in des grünenden Waldes Gesäusel,  
Siehst sie in wogender Saaten Gold,  
In lieblicher Blumen glühendem Schmelz,  
Im Glanz des sternebesäeten Himmels.  
Furchtbar tönt sie im Donnergeroll  
Und flammt in des Blitzes schnell hinzuckendem Flug,  
Doch kündigt das pochende Herz dir fühlbarer noch  
Jehovahs Macht, des ewigen Gottes,  
Blickst du flehend empor und hoffst  
Auf Huld und Erbarmen.  
Groß ist Jehovah, der Herr!

Schubert schrieb „Die Allmacht“ (und das Lied „Das Heimweh“) im August 1825 in Gastein und widmete sie dem Dichter. Im Mai 1827 erschienen sie bei Tobias Haslinger in Wien. Das Lied gelangte zu Lebzeiten Schuberts öffentlich zur Aufführung, und zwar wurde es von dem Opernsänger Joh. Mich. Vogl am 26. März 1828 im Saale des österr. Musikvereines unter den Tuchlauben in dem einzigen, von Schubert veranstalteten Kompositionskonzerte gesungen.

## — PAUSE —

*Franz Schubert:*

### Die Nachtigall

Gedicht von Joh. Karl Unger  
Männerchor mit Klavierbegleitung

Bescheiden verborgen im buschichten Gang,  
erhob Philomele den Zaubergesang;  
er schildert der Treue beglückenden Lohn  
in hallenden Schlägen, in wirbelndem Ton.

Sanft gleitet die Stimme aus schwellender Brust  
als Hauch der Gefühle, als Zeuge der Lust.  
Ach, horcht, wie der Seufzer der Sehnsucht verhallt,  
wenn lieblicher Einklang der Seelen erschallt.

So, Freunde, verhalte manch himmlisches Lied,  
wenn Kynthias Silber die Finsternis schied;  
es wehte mit Frieden uns wonnigen Schmerz  
auf Schwingen der Töne ins fühlende Herz

Dieser Chor, vermutlich 1820 entstanden, wurde erstmals in einem Wohltätigkeits-Konzert im Kärntner-Theater in Wien am 22. April 1821 aufgeführt. Das Werk erschien, gemeinsam mit den Chören „Das Dörfchen“ und „Geist der Liebe“, im Jahre 1822 im Verlag Cappi und Diabelli als Werk 11.

Franz Karl Ginzkey:

## Balladen aus dem alten Wien

rezitiert von Josef Rada

Franz Karl Ginzkey, geb. am 8. September 1871 zu Pola als Sohn eines Beamten der österreichischen Kriegsmarine, gehört zu den bedeutendsten österreichischen Lyrikern und Erzählern. Ursprünglich Offizier und als solcher auch im Militärgeogr. Institut in Wien tätig, widmete er sich 1910 als freier Schriftsteller ganz der Kunst. Anlässlich seines 60. Geburtstages verlieh ihm die Universität Wien das Ehrendoktorat. — Vor wenigen Tagen beging der lebenswichtige Meister mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit im Wiener St. Stephanstempel. — 1910, vor Jahren also, erschienen seine „Wiener Balladen“, von denen ein Biograph, Dr. Egbert Delpy, sagt: „Es ist ein entzückendes neues Genre, das er da geschaffen hat, halb Ballade, halb Schwank, schaukelnd zwischen Scherz und Ernst und gerade dadurch tiefste deutsche Wesenheiten offenbarend.“ Einige dieser köstlichen Bilder aus dem alten Wien mögen heute, an der Schwelle seines 90. Lebensjahres, als ein Gruß an den Nestor der österreichischen Dichtkunst geboten werden.

Ernst Titel:

## Probate Webersprüche (Altddeutsch)

Männerchor a cappella, opus 43

Eine heitere Symphonie für einen Chorus tapferer Männer

Für vierstimmigen Männerchor

### 1. „Bittchoral“

Vor einem bösen Weib behüt uns, lieber Herre Gott!

### 2. „Scherzo“

Bei den Weibern ist des Schwatzens Hohe Schül.

### 3. „Adagio“

O wie wohl und weh wird manchen in der Eh'!

### 4. „Küfintermezzo“

Es müßt' einen sehr gelüsten, so er eine Alte küßte, wenn er eine Junge wüßte.

### 5. „Kehraus“

Drei Frauen, drei Gäns und drei Frösch machen einen Jahrmarkt.

Dr. Ernst Titel, geb. am 26. April 1910 in Sternberg, wirkt als Professor für Musiktheorie an der Wiener Akademie für Musik. Er schreibt zahlreiche Kirchen-, Orchester- und Chorwerke und erhielt für sein Schaffen bisher 8 Musikpreise. Die „Probaten Webersprüche“ sind nach laienkundigen altdutschen Sprüchen komponiert. Teile daraus wurden beim Bundesfest des Deutschen Sängerbundes (Mainz 1961) aufgeführt.

Voranzeigen:

**Gschmstrummel des Wiener Schubertbundes**  
im Wiener Konzerthaus, Faschingsonntag, 12. Februar 1961.

Freitag, 5. Mai 1961 19.30 Uhr Großer Konzerthausaal:  
**Konzert des Wiener Schubertbundes**  
unter Mitwirkung des Niederösterreichischen Tonkünstler-Orchesters  
Leitung: Prof. Leo LEHNER

## Der Wiener Schubertbund auf Schallplatten!

Von der Schallplatten-Gemeinschaft Donauland aufgenommen,  
Wien VII., Burggasse 69.

### 33-UPM-Nr. 3074, Langspielplatte

„Berühmte Chorlieder“

Leitung Prof. Leo Lehner

Franz Schubert:

Wanderers Nachtlied — Über allen Gipfeln ist Ruh'

Der Gondelfahrer

Der Lindenbaum

Die Nacht

Der Widerspruch

Heinrich Werner:

Das Heidenröslein

Carl Zöllner:

Wanderschaft

Leo Lehner:

Heidschi bumbheidschi (Volksliedbearbeitung)

Von Elite Spezial aufgenommen, Wien III., Lohringerstraße 20.

### 45-EPA 1304

„Der Wiener Schubertbund singt  
Schubert-Lieder“

Leitung Prof. Leo Lehner

Franz Schubert:

Über allen Gipfeln ist Ruh'

Der Gondelfahrer

Der Widerspruch

Die Nacht

### 45-EPA 1305

„Der Wiener Schubertbund“

Leitung Prof. Leo Lehner

Franz Schubert:

Der Lindenbaum

Heinrich Werner:

Das Heidenröslein

Leo Lehner:

Heidschi bumbheidschi (Volksliedbearbeitung)

Carl Zöllner:

Wanderschaft